Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 29, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
Dankabstattung—Germania Männerchor.
Aufforderung—Cornplanter Stamm.
Getraut—Mischlich mit Haas.

Die Court von Dauphin County begann am letzten Montag.

In Carlisle sollen Onkel Sam's „Blaujacken" wieder Quartier bekommen..

Verschoben.—Wir sind genöthigt, unsern Reisebericht von York bis zur nächsten Nro. zu verschieben.

Ein Affe im zoologischen Garten zu Paris singt einen wunderschönen Tenor.—Wo ist Darwin?

Ertrunken.—Ein Knabe Namens Donnis McCarty von Columbia ertrank am letzten Freitag während dem Baden.

Dr. Schöppes Verhör begann gestern in Carlisle. Es steht zu hoffen, daß er frei kommt.

Ein neuer deutscher Bau- und Spar-Verein soll in Bälde, zu Lankaster in's Leben treten.

Gov. Curtin und Familie, landete am letzten Sonntag in New York mit dem Dampfer „Republik" von Liverpool.

In Buffalo ertranken dieser Tage zwei junge Deutsche, Namens Georg Lang und Gottfried Frick, im Alter von 17 resp. 18 Jahren beim Baden.

Depesche aus West-Virginien melden, daß der demokratische Governör Jacobs daselbst erwählt, und die neue Constitution wahrscheinlich angenommen sei.

Starb am Sonnenstich. — Wm. P. Cooper, früher in Bart Township, Lankaster County wohnhaft, starb am vorletzten Mittwoch in Coatesville am Sonnenstich.

In Montgomery, Ala., bildeten 15 liberale Neger einen Greeley Club, allein sie wurden von Grant-Ku-Kluxern angegriffen und einige schwer verwundet.

Nord-Carolina muß eine fruchtbare Gegend sein. In Polk County hat eine Frau, wie aus Raleigh gemeldet wird, in zwei Jahren sieben Kinder zur Welt gebracht.

Zwischen einem soeben verheiratheten Pärchen zu Fort Wayne, Ind., sind während des Brautstandes nur 1012 Briefe gewechselt worden. Welch eine expansive Liebe! Abälard und Heloise sind „geboten!"

Warnung! — Wir würden alle unsere Leser warnen, keine der jetzigen Blitzableiter zu kaufen, besonders keine der „gedrehten," denn sie sind untauglich und fehlerhaft.—Man traue keinem Agenten, der solche verkauft.

Komisches Verbot.—Ein Bauer von Berks County hat, mittelst großer Placate angezeigt, daß das Schwimmen auf seinem Lande und das Fischen auf seiner Wiese bei Strafe verboten ist.

Das Pic Nic der Sonntagsschule der deutschen reformirten Gemeinde (Pastor Bielfeld,) welches am vorletzten Dienstag in Cameron's Wäldchen stattfand, war ein recht vergnügtes, und zahlreich besuchte. Leider war es uns unmöglich demselben beizuwohnen, da wir zur Zeit auf Reisen waren.

Die öffentlichen Schulen.—Nächsten Montag, den 2ten September, nehmen die öffentlichen Schulen von Harrisburg wieder ihren Anfang. Es steht zu hoffen, daß besonders die deutschen Eltern ihre Kinder in die deutsch-englische Schulen schicken, damit sie beide Sprachen nicht allein sprechen, sondern auch lesen und schreiben lernen.

Starb im Gefängniß. — Daniel W. Bush, früher Eigenthümer des City Hotel am Depot, starb am letzten Sonntag in der hiesigen Jail nach einem kurzen Krankenleger. Er war am Abend zuvor wegen Trunkenheit verhaftet, und nach der Jail gebracht worden. Am genannten Morgen klagte er über Unwohlsein, und starb kurze Zeit nach er Medizin eingenommen hat.

Ganz am Platze.—Ein gewisser Henry Ochse von Etna, Allegheny County, hat den Herausgebern des Pittsburger „Freiheitsfreundes" mitgetheilt, daß er immer noch der Grantpartei angehöre, und von den Greeleyleuten nichts wissen wolle.—Ganz richtig, Mister Ochs. Die Ochsen gehören alle in Grant's Stall; das weiß jeder Schulknabe.

Persönliches.—Es machte uns großes Vergnügen, am letzten Samstag einen Besuch von Hrn. Dambel, Herausgeber des Montgomery County „Neutralist", in Skippacksville, begleitet von unserm geschätzten College, Hrn. Theodor F. Scheffer und noch einem andern junger Mann, zu erhalten. Hr. Dambel ist noch ein junger Mann, und macht mit seinem gefälligen „Neutralist" gute Fortschritte. Möge er lange leben.

Besuche.—Während der Courtwoche erhielten wir mehrere Besuche von unsern Freunden aus der Ferne. Untern andern waren Hr. John B. Miller von Enders, diesem County, der sich in's „Ripper'sche Corps" einmustern ließ. Hr. Georg Holtzmann von Millersburg, und Hr. John Gantz von Elisabethtown, Lankaster County. Letzterer überreichte uns e paar nette Läpplen, was uns und das Geldsäckle recht pliefte.

Dankabstattung.—Unserm geschätzten Agent in Linglestown, Hrn. Adam Klais, erstatten wir unsern wärmsten Dank für ein halbes Buschel prächtiger Aepfel. Es wässert Einem der Mund, wenn man sie nur ansieht.

Hr. Septaniel Strauß, ein Huckster und „Rekrut" der Staatszeitung, hatte die Güte, uns eine Partie sehr schöner und großer Heidelbeeren zu überreichen, wofür wir ihm ebenfalls unsern Dank abstatten. Solche Gaben sind dem Drucker stets willkommen. Wer kommt nächst?

Tod des Dr. Gloninger. — Dr. C. Gloninger von Lebanon, Sohn des Dr. John W. Gloninger, starb daselbst am vorletzten Freitag Morgen. Dr. Gloninger war ein tüchtiger Arzt, und genoß seine sehr ausgedehnte Kundschaft. Nach Vollendung seiner Studien im Franklin und Marschell Collegium zu Mercerburg, reiste er nach Paris, wo er zwei Jahre auf der Universität blieb. Er repräsentirte Lebanon County in den demokratischen National-Conventionen vom 1860 '64 '68 und 1872, und war ein standhafter Demokrat. — Ruhe seiner Asche.

Wahrscheinlich ertrunken. — Ein Arbeiter in der Gießerei auf „Allison's Hill," Namens Daniel Zellers wurde am letzten Sonntag Morgen in der Paxton Creek nahe der Marktstraßen Brücke ertrunken gefunden. Wie es scheint wurde er am Abend zuvor schlafend auf besagter Brücke liegend gesehen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß er während der Nacht von der Brücke in die Creek hinabwälzte, und wie schon bemerkte ertrank. Er lag auf seinem Gesicht, als man ihn fand. Zellers soll von York sein, wo er eine Mutter wohnen hat. Sein Bruder hat ihn bereits dorthin abgeholt.

Demokratisches County-Ticket. — Die Demokraten von Dauphin County nominirten Folgendes Ticket am letzten Dienstag:

Für Congreß:
S. P. Auchmuty

Für die Constitutions-Convention:
Hamilton Alricks.

Für Sheriff:
Felix Landis.

Für die Gesetzgebung:
J. C. Bomberger und E. B. Cobaugh.

Für Commissiär:
Samuel Singer.

Für Armen-Direktor:
Georg Parks.

Für Auditor:
F. M. Loomis.

Glauben's wohl. — Georg Dreß, ein hiesiger deutscher Bürger, dessen Rückkehr aus Deutschland in letzter Nro. der „Staatszeitung" gemeldet wurde, hatte eine Audienz mit dem Herausgeber des Harrisburg "Telegraph" (Hrn. Bergner), und diesem theilte er mit, daß das Verfahren des Achtb. Carl Schurz wegen seiner Opposition gegen Grant und der National Administration in Deutschland scharf mißbilligt und getadelt werde, und daß, wenn Herr Schurz je wieder nach Deutschland käme, er keine Unterstützung dort finden würde.

Glauben's wohl, Monsieur Dreß. Hr. Schurz ist eben ein Vertheidiger der Volksrechte; er ist gegen eine despotische Militärherrschaft, und für eine demokratisch-republikanische Verfassung. Deßhalb der Haß der europäischen Monarchisten.

Uebrigens wäre es für Hrn. Dreß selbst besser gewesen, wenn er solchen Unsinn gar nicht ausgebreitet hätte; dann als die Union in Gefahr stund, ergriff Hr. Schurz das Schwerdt für sein adoptirtes Vaterland, während Hr. Dreß sein Eigenthum hier verkaufte, und nach Deutschland "skedaddelte", um — den "Draft" zu verhüten! Ist's nicht so?

Apropo:—Wäre es nicht besser, Hr. Dreß würde in die Schule des Hrn. Schurz gehen, und dort noch e bißle besser Deutsch lernen, ehe er seinen „Landsmann" dem er noch nicht einmal die Schuhriemen loszumachen im Stande ist, verdächtig zu machen sucht?

Eine Neger-Parade.—Letzten Mittwoch fand eine Parade der Neger hier statt, an welcher eine große Anzahl anderer colorirter Gentlemen aus benachbarten Städten Antheil nahmen. Die Parade war im Interesse der Radikalen, denn diese bieten alles auf, um ihre schwarzen „Brüder" für die nächste Wahl vorzubereiten.

Der Zug war etwa 400 Mann stark, — aber solch' eine Prozession! Solche Gestalten von— wir wissen kaum was — haben wir noch selten gesehen. Einige trappten betrunken und taumelnd daher; andere hatten mächtig lange „Sabuls," und sahen aus, wie gesottene Häringe; wieder andere saßen hoch zu Roß, und machten Gestikulationen wie leibhaftige Affen, während wieder andere, nämlich der hohe Adel, mit „Sternen" auf der Brust, in Kutschen fuhren, um angegafft zu werden.

Mehrere der Bummler in der Prozession trugen Bildnisse, von Grant, Hartranft, Douglas, Beecher, Lincoln, Stevens u. s. w.

An der Druckerei des "State Journals" hing eine Fahne zur Ehre der Parade, welche sie beim Vorbeigehen salutirten; ebenso auch die Office des Sullivan Childs, welcher gerne Mayor werden möchte, und auf die Unterstützung der Neger rechnet, ein Wunsch, der noch in weiter Ferne liegt.

Nach der Parade fand ein Pic Nic auf Independence Island statt, wo unter Anderm Reden zu Gunsten Grant's und den Radikalen gehalten, und auf die Demokraten und Horace Greeley losgedonnert wurde, als ob kein Fetzen gutes Fleisch an diesen übrig sei. Am Abend wurde abermals eine Versammlung in der Repräsentanten-Halle gehalten, wo es eben so bunt und heftig losgefeuert wurde, als wie am Tage.—Man lasse die Narren toben.

Ein neuer Candidat. — Der hiesige "Patriot" enthielt vor einigen Tagen eine Mittheilung, in welcher Hr. Ovid F. Johnson als ein passender Candidat für das Mayoramt vorgeschlagen wird. Hr. Johnson ist ein noch junger Mann, hat sich aber durch seine Bescheidenheit und anständiges Betragen bereits einen großen Kreis warmer Freunde erworben, die ihn mit allem Eifer und Energie bei der bevorstehenden Nomination unterstützen werden.

Sonderbares Verschwinden. — John Bechtel, seit einigen Jahren als Clerk in der Office der Pennsylvania Central Eisenbahn Gesellschaft zu Philadelphia angestellt, ist seit dem 24. Juli verschwunden. Er war auf einem Besuch bei seiner Mutter in Allentown, und auf seiner Rückkehr nach Philadelphia von seiner Schwester begleitet gewesen. Nachdem er in jener Stadt angekommen, verließ er seine Schwester mit der Bemerkung, er sei unwohl, und wolle sich Medizin in einer Apotheke holen. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gesehen.

Zwei Bullhunde (denn anders können wir sie nicht heißen) Namens Evan Thomas von Wiconisco, diesem County, und Richard Dally von Hazelton beabsichtigen in einigen Woche sich zu „verhammutschen", resp. sich wie zwei Bullhunde zu zerfleischen. Der beste Bulldoggen erhält $50!

Brandstiftungen. — Letzten Dienstag wurde ein Versuch gemacht, die Kutschenfabrik der Herren John B. und Isaac R. Tomlinson an der Walnuß Straße in Brand zu setzen. Wäre es nicht zeitig genug entdeckt worden, so hätten wir vielleicht jetzt eine große Feuersbrunst zu beklagen.

So lesen wir, daß auch East Liberty (bei Pittsburg) von Brandstiftern heimgesucht ist. In den letzten zwei oder drei Nächten wurde verschiedene Male der Versuch gemacht, jene Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln. In der lutherischen Kirche an Negleystraße war Feuer angelegt worden, doch wurde dasselbe noch rechtzeitig bemerkt und ohne welchen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht. In der darauffolgenden Nacht fand man eine mit Oel getränkte Quantität Hobelspähne und Holz an einer Reihe neuer Gebäude vor, aber auch dieses Mal wurde die Gefahr noch zu rechter Zeit entdeckt und der teuflische Versuch vereitelt. Noch an verschiedenen anderen Gebäuden wurden Versuche gemacht, Feuer anzulegen, jedoch glücklicherweise immer ohne Erfolg.

Kann diesen elenden Schurken kein Endziel gesetzt werden? Am allerbesten wäre es, man organisire sog. Sicherheits-Committeen, und lasse Jeden „baumeln," den man an der That ertappt. Da braucht man weder Richter noch Jury.

Greeley auf der Heimreise.—Boston, 17. August. Horace Greeley kam heute Nachmittag hier an und setzte nach kurzer Rast, in Begleitung seines beständigen Reisegefährten Henry L. Stewart, seinen Weg nach New York via Fall River weiter fort. (Herr Greeley ist am Sonntag Morgen in New-York angekommen.

Wir entnehmen Folgendes dem „Troy (N. Y.) Whig:" „Vor etwa drei Monaten begann Dr. R. V. Pierce von Buffalo, N. Y., einen Artikel der den Namen „Dr. Sage's Catarrh-Remedy" führt, im "Whig" zu annonciren. Wir glaubten damals, es sei dies auch einer der vielen Versuche, dem Volke sein Geld aus der Tasche zu schwindeln, haben uns aber im Verlaufe der letzten Wochen vom Gegentheile überzeugt. Wir kennen mehrere angesehene Bürger, welche an heftigem Catarrh litten. Diese sagen, Dr. Sage's Heilmittel sei kein Humbug, denn sie seien dadurch vollständig kurirt worden. Wir wünschen Dr. Pierce hierfür Credit zu geben. 831

☞ Vergesse Keiner den großen Ball in Middletown am nächsten Dienstag Abend.

Das Sonntagsgesetz in Harrisburg. — Harrisburg, wie noch viele andere Städte, ist nicht frei von Muckern und Solcher, denen die Heuchelei aus den Augen starrt. Nicht zufrieden mit sich selbst, gehen sie stets darauf aus, ihre verkappte und heuchlerische Ideen Andersdenkenden aufzudrängen.

So haben es die Temperenzler dahin gebracht, daß an den Sonntagen alle Wirthschaften geschlossen bleiben müssen; und wehe dem, der dieses Gesetz übertritt. Nicht zufrieden damit, es so weit gebracht zu haben, bestürmen sie jetzt auch den Mayor der Stadt mit Petitionen, daß er alle Speisehäuser, Cigarrenläden, Eis-Cream-Saloons u. s. w. schließen lasse!

In Anbetracht dieser Aufforderung, hat sich Mayor Verbeke genöthigt gefunden, eine Proklamation in diesem Sinne zu veröffentlichen, und Alle aufzufordern, ihre Lokale zu schließen. Zur Ehre des Mayors sei es jedoch gesagt, daß er es nicht machte wie der radikale Mayor von Philadelphia (Stokely), der seine Polizei anwies, solche Personen anzugeben, welche seiner Proklamation nicht Gehorsam leisteten; nein, Hr. Verbeke verlangt bloß von ihnen, daß sie die Ruhe und Ordnung der Stadt aufrecht erhalten, und daß sie sich nicht als Angeber und Spione gebrauchen lassen sollen. Und dafür gebührt dem Mayor der Dank des Publikums.

Wie eine allweise Vorsehung die Erde täglich mit Thau und Regen tränkt, und für deren Nahrung sorgt, eben so will der Mensch auch täglich essen und trinken ohne zu fragen, ob es Sonntag ist oder nicht.

Die bei weitem größere Mehrzahl unsrer Bürger besteht aus der arbeitenden Klasse, denen es die Umstände nicht erlauben, sich an den Wochentagen „auf die faule Haut zu legen", oder beim Glas Champagner sich zu erholen. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich am Sonntage im Kreise ihrer Freunde einige gemüthliche Stunden zu verschaffen. Nun aber kommen diese Temperenz-Fanatiker, diese verkappte Heuchler, von denen Viele noch erst kürzlich dem „Suff" sich hingaben, und bei manchen Wirthen noch tief "in der Kreide stehen", jetzt aber auf einmal sich den Mantel der Bekehrung (wie jener Wolf den Schafspelz) angezogen haben, diese kommen jetzt und verlangen, daß dem freien Bürger an den Sonntagen dieser Genuß verboten werde! —Ist das die Freiheit, von welchre man so oft hier prahlt?

Was uns anbetrifft, haben wir blos zu melden, daß wir den Sonntag für einen Ruhetag halten. Aber nicht für einen Tag, um ellenlange Gesichter zu schneiden, und den Heuchler zu spielen; sondern für einen Tag der Ruhe des Geistes, der Sorgen, und der Arbeit. „Seid fröhlich mit den Fröhlichen", sagt das gute Buch, „und weinet mit den Weinenden". Gott verlangt nicht, daß wir uns an den Sonntagen einschließen, oder gar an den Straßenecken stehen, und wie die Heiden (wie diese Religions- und Temperenzfanatiker) „unser Licht leuchten lassen", sondern er verlangt, daß wir uns des Lebens freuen, und Seine Wohlthaten genießen. Das ist es, was Der will, der uns Alle erschaffen hat. Sei dem nun wie ihm wolle, diese Fanatiker, diese Otterngesichter, die nicht einmal eine Katze unterm Ofen hervorlocken können, mögen sie auch noch so arg darauf dringen, daß die Wirthschaften, Speisehäuser u. s. w., an den Sonntagen geschlossen bleiben sollen, getrunken und gegessen wird es doch, trotz aller Proklamationen des Mayors und der heuchlerischen Zeloten.

Hat Harrisburg verlassen. — Hr. Alderman F. W. Haas, verließ am letzten Donnerstag unsre Stadt, um seine Wohnung in Lankaster aufzuschlagen, allwo er, wie schon früher bemerkt, die Redaktion der täglichen „Laterne" übernommen hat. Seine Familie folgte ihm am Samstag nach. In Hrn. Haas verliert Harrisburg einen seiner besten und geachtetsten Bürger. Als Alderman erwarb er sich nicht allein die Gunst des Publikums, sondern auch die Achtung der Richter der Courten und der Advokaten, da seine Entscheidungen stets richtig, und seine Berichte an die Court zu den tadellosesten gehörten, welche jenem Körper überreicht wurden. Wir wünschen Hrn. Haas das beste Glück in irgend welchem Unternehmen, dem er sich widmen mag, und hoffen, daß er eine warme Heimath in den Herzen der Deutschen zu Lankaster finden wird.

V. O. V. B. — Nächsten Dienstag hält der Ver. Staaten-Groß-Bund des "Verbesserten Ordens der Vereinigten Brüder" seine jährliche Sitzung in Middletown, Dauphin County, Pa. Folgende Repräsentanten werden anwesend sein:

M. Hammerbacher—Jackson-Bund, No. 4, Baltimore; (vom Lafayette-Bund, No. 5 und Teutonia-Bund, No. 7 kam uns keine Nachricht zu).
Wm. Strauß—Treue Brüder-Bund, No. 6, Johnstown.
Chas. H. Schantz—Steuben-Bund, No. 8, Harrisburg.
Joh. G. Hering—Philadelphia-Bund, No. 9, Philadelphia.
Heinrich Tauneck—Schiller-Bund, No. 12, Philadelphia.
Johann Lutz—Waschington-Bund, No. 15, Middletown.
F. E. Kraus—Gustav Adolph-Bund, No. 16, Marietta.
Tobias Knobling—Germania-Bund, No. 17, Philadelphia.
M. Schimmelbusch—Deutsche Brüder-Bund No. 18, Wilkesbarre.
Franz Pandorf, Louis Beisser, David Müller—Pa. Gr.-Bund, Philadelphia.

Ein Bruder erschießt seine schlafende Schwester.—Der in Mount Union, Stark County, O., erscheinende „Monitor" berichtet folgenden, von kaum glaublichen Ruchlosigkeit eines jungen Knaben zeugenden Vorfall: Am Montag letzter Woche, während die Kinder des Herrn Barnhart, welcher etwa drei Meilen südlich von Mount Union wohnt, allein zu Hause waren, ergriff der zwölfjährige Knabe des Barnhart eine alte Flinte und drohte seiner jüngeren Schwester, er werde sie erschießen. Sie sprang fort in ein anderes Zimmer, wobei ihr der Junge zurief, wenn sie durchgehe, werde er das Baby erschießen. Und die That dem Worte auf dem Fuße folgen lassend, schoß er dem schlafend auf dem Bette liegenden 18 Monate alten Mädchen eine Kugel durch den Kopf, welche dem Leben des unschuldigen Kindes auf der Stelle ein Ende machte.

Francis Adams für Gouverneurscandidat.—Boston, (Mass.), 17. Aug. In einer von Liberalrepublikanern und Demokraten heute abgehaltenen Versammlung soll der Beschluß gefaßt worden sein, Chas. F. Adams zu dem Amte des Gouverneurs für Massachusetts zu nominiren. Eine darauf bezügliche Depesche soll nach Genf abgesendet werden, wo der Herr sich bekanntlich als Mitglied des Schiedsgerichts befindet.

Mexico ist ruhig.—New Orleans 17. Aug. General Rocha telegraphirt von Monterey, daß General Ceballas nach der Hauptstadt Mexico marschirt sei. Rocha geht nach Balcos, um die Uebergabe der Trevino'schen Streitkräfte entgegenzunehmen. Garcia de la Cadena, der sich geweigert hat zu ergeben, wurde überrumpelt und mitsammt seinen Truppen gefangen genommen. Die Depesche des General Rocha bestätigt es ausdrücklich, daß die Revolution völlig beendet ist.

Plötzlicher Tod. — Dr. Louis Buch, welcher in Chambersburg einen Leihstall besitzt, stürzte am letzten Dienstag todt nieder, während er ein Pferd anspannen wollte. Der Verstorbene wohnte früher in Harrisburg.

Unsre Reise nach Carlisle, Chambersburg, Hagerstown, &c.

Wie die Leser der „Staatszeitung" wissen, waren wir in vorletzter Woche wieder einmal im sog. „Cumberland Thal," um unsre Freunde und Gönner daselbst zu besuchen. Dieses Thal ist eines der schönsten und anmuthigsten, das man zu sehen wünscht. Es ist schon oft von Reisenden als der „Garten Pennsylvaniens" bezeichnet worden. Das Thal beginnt eigentlich am Susquehannah Fluß, gegenüber Harrisburg, und erstreckt sich bis hinüber in das Gebiet Marylands, etliche 70 Meilen. Seine Breite mag 15 bis 20 Meilen sein.

Die Hauptstädte desselben sind Mechanicsburg, Carlisle, Newville, Shippensburg, Chambersburg, Green Castle und Hagerstown. Alle diese Ortschaften liegen so ziemlich in der Mitte des Thales, durch welches sich die „Cumberland Valley Eisenbahn" erstreckt. Diese Bahn ist eine der besten und sichersten im Lande. Es ist selten, daß ein Unglück auf derselben vorkömmt, Dank der Umsicht und Tüchtigkeit seiner Angestellten. Wenn wir nicht irren, so wurde diese Eisenbahn im Jahre 1836 dem Verkehr eröffnet.

Die Herren Abraham Hull, James Adams, Wm. Murray und Heinrich Bauer, jun., waren von den ersten Ingenieure der Bahn; der wackere Adams begleitet heute noch seine alte Stelle, und erfreut sich des besten Zutrauens der Bahnbeamten. Die Herren John Seibert, jun., Georg Monath und John Fuller, alle von Chambersburg, sind jetzt als Ingenieure angestellt, und sind wegen ihrer Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit hoch geschätzt und geachtet.

Früher war diese Bahn so eine Art One-Horse-Concern; allein seitdem Col. Lull als General-Superintendent an dessen Spitze steht, hat sich dieselbe einen beneidenswerthen Ruf erworben. Der Verkehr ist ein sehr bedeutender, und vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Die Bahn hat ihre ausgedehnte Werkstätten in Chambersburg, wo eine beträchtliche Anzahl Personen, unter diesen viele Deutsche, beschäftigt sind. Jener alte Veteran, Hr. Heinrich Heller, der älteste Arbeiter an dieser Bahn, ist immer noch auf seinem Posten, und steht zu, daß alles im „rechten Geleis" bleibt. Ebenso auch Hr. John Seibert, sen., der schon viele Jahre daselbst angestellt ist. Dann kommen die Herren Klipper und Sohn, Wicky, Schäfer, Seippel, Bauer, William und Jakob Seibert, Ulrich, Thomas, Horn, Florig und Andere, deren Namen uns entfallen sind, lauter tüchtige Arbeiter, die schon Jahrelang dort arbeiten.—Doch, zur Reise.

In Carlisle angelangt, stiegen wir bei unserm Vetter Weidmann ab. Unser Lui ist immer noch die gute alte Seele, und lebt recht zufrieden mit seiner Familie. Kaum waren wir indessen bei ihm eingekehrt, als auch schon Hr. Braun, unser werther Agent in Carlisle, uns einen Besuch abstattete, was uns sehr lieb war; denn unter seiner Obhut fühlten wir uns save.

Da am nächsten Tag ein Pic Nic der deutschen luth. Sonntagsschule stattfinden sollte, so waren wir genöthigt, viele der Abonnenten noch an jenem Abend zu besuchen, da sie am nächsten Morgen nach dem Pic Nic abreisen mußten. Denn einmal in Carlisle, konnten wir doch die lieben Freunde nicht durchschlupfen lassen, ohne vorher die auf uns herrenden „Läpplen" noch einzusammeln. (Blos Einer ist uns entwischt, nämlich Christian Kintzler; dieser schuldet uns für beinahe vier Jahrgänge, und wenn er nicht bald „blecht," dann hat's g'schellt.)

Seitdem obiges geschrieben vernehmen wir mit Bedauern, daß Hr. Andreas Pritsch, von Carlisle, von einem Eisenbahnzug auf der neuen Eisenbahn nach „Hunter's Run," nahe dem Pic-Nic-Grund überfahren worden sei, so daß ihm das eine Bein amputirt werden mußte. Der traurige Vorfall hat großes Mitleid erregt, da der Verunglückte ein friedlicher und harmloser junger Mann ist.

In Carlisle trafen wir auch drei frühere Harrisburger, nämlich die Gebrüder Schwarz und Wm. Reilly, welche in einer Schuhfabrik daselbst arbeiten. Sie hatten die Güte, uns die Operation der verschiedenen Maschinerien zu zeigen, die in wenigen Minuten einen Schuh „fix und fertig" machen. Diese Fabriken sind eine neue Erfindung. Da ist z. B. eine Maschine, die das Leder für den Schuh zuschneidet; dort ist eine andere, welche die sog. Uppers zusammennäht; dort ist wieder eine Maschine, (und das ist der Haupttheil,) welche die Sohlen auf den Schuh näht, und zwar in einer schnelleren Zeit, als wir diese paar Zeilen schreiben. Wieder andere Maschinerien sind da, die die Schuhe „einbinden," wie man sagt, und vollends fertig machen. Auf diese Weise werden täglich hunderte Paare Schuh verfertigt.

Dieses alles ist sehr schön und hübsch, aber wird nicht durch diese Fabriken manchem fleißigen Schuchmacher die Arbeit geraubt? Und bei allem diesem sind die Schuhe doch nicht wohlfeiler als früher auch. Wie kommt das?

Es war unsre Absicht, Dr. Schöppe noch zu besuchen, allein die Zeit erlaubte dies nicht, da wir an jenem Tag noch nach Shippensburg zu reisen hatten, was auch geschah. Hier trafen wir unsern alten Lehrmeister, Hrn. Heinrich Ruby, bei dem wir vor 40 Jahren in Chambersburg in die Lehre gingen. Welch' ein Zeitraum—vierzig Jahren! Wie vieles ist seitdem anders geworden! Wie vieles hat sich geändert! Wie manches theure Herz hat seit jener Zeit diesen Schauplatz verlassen, und ruht nun sanft im kühlen Grabe! Wer wird in vierzig Jahren nach diesem noch leben? Diese und ähnliche Gedanken durchkreuzten unsre Sinnen, als wir den ergrauten Lehrmeister und Lehrmeisterin, die ebenfalls noch lebt, erblickten. Damals noch in voller Lebensfrische, jetzt—altersschwach, und am Rande des Grabes! Wie lange noch, und auch von ihnen und uns wird keine Spur mehr sein! — — —

Nachdem wir unsre alten Freunde, die Herren Louis Eschmann und B. Rudolph noch besucht, (die übrigen Abonnenten wohnen im Land) und bei Hrn. Ruby das Abendessen eingenommen hatten, reisten wir nach Chambersburg, wo wir bei unserm lieben Schwager, Hrn. Friedrich Fennell einkehrten.

Am nächsten Morgen ging's indessen weiter, und zwar nach Green Castle und Hagerstown. In Green Castle blieben wir blos kurze Zeit; doch war es uns gegönnt, die Herren Peter Schmidt (früher in Chambersburg wohnhaft) John Ludwig von ebendaselbst, und Hrn. Wm. Laubs zu treffen.

Von hier ging's dann nach Hagerstown, wo uns jener kernfeste Bierbrauer, Hr. John Spiegel, am Bahnhof abholte. Leider regnete es zur Zeit, allein das hielt uns nicht ab, den „inneren Menschen" mit dem guten Gerstensaft des Hrn. Spiegel ebenfalls anzufeuchten; denn in solchen Fällen ist's immer besser, daß durch die „äußerliche Nässe," keine innere Feuchtigkeiten entstehen, oder Krankheiten verursacht werden. Dabei hatte Frau Spiegel auch für Limburger Käse und Brod gesorgt (siehst du, lieber Leser, wie die lieben Frauen für ihren Ripper sorgen?), was uns recht wohl schmeckte, denn wir aßen wie ein „Holzhacker."

Daß wir auch unsern vieljährigen alten Freund, Capt. Louis Heist und seine liebe Familie besuchten, versteht sich von selbst. Wir kennen den Cäpten ja schon seit etlichen 30 Jahren, und wer ihn einmal kennt, der lernt ihn zu achten und zu schätzen. Er ist immer noch derselbe gute alte Kamerad wie früher, trotz der vielen Erlebnissen die er schon durchgemacht hat. Erst neu'lich hatte der Cäpten wieder ein Malheuer, das wir hier erwähnen müssen.

Er hatte nämlich ein Pferd, das er hoch schätzte. Eines Tages nun, wollte er dasselbe eine Alley neben seinem Hause heraufführen, und kam bis an eine Stelle, von wo eine Thüre den Keller hinunter führt. In dem Keller befindet sich ein Metzgerschop, der von einem andern Manne gehalten wird. Ob nun das Pferd hungrig war, oder vielleicht gar „den Braten roch," wissen wir nicht; kurz, es galloppirte rückwärts die Treppe hinunter, und landete drunten im Metzgerschop! Hier betrachtete es zuerst den Schop, dann das Fleisch, und dann sich selbst. Wie jetzt hinauszukommen? Hinunterzukommen war keine Kunst, aber wie hinaus? Nun, das Pferd wurde wieder mit vieler Mühe aus dem Keller gebracht; es hatte sich aber im Sturz dermaßen beschädigt, daß man es tödten mußte.

Am selben Nachmittag kehrten wir nach Green Castle zurück, und fuhren von dort mit dem Omnibus nach Waynesboro', wo wir am Abend ankamen. Kurz nachher trafen wir unsern jungen Freund, Hrn. Heinrich Burkert, früher in Chambersburg, und später in Carlisle wohnhaft, wo er das Brauergeschäft bei unserm verstorbenen alten Freunde Gebhart erlernte.

Hr. Burkert nöthigte uns, bei ihm zu übernachten, was wir auch thaten. Seine Gattin ist eine Tochter unsres alten Freundes, Hrn. Leonhart Florig, welche wir schon kannten als sie noch „e klein's Boppele" war. Hr. B. ist in der Brauerei des Hrn. Gordon, die einzige Brauerei im Städtchen, als Braumeister angestellt. Das von ihm gebraute Ale ist recht gut, und wird allgemein gelobt.

Am Samstag Morgen ging's dann wieder nach Chambersburg zurück, wo wir bis zum Montag verblieben. Es freute uns zu sehen, daß Chambersburg sich wieder von seinem im Jahre 1864 betroffenen Unglück, wo der schönste Theil der Stadt in Asche gelegt wurde, erholt. Der niedergebrannte Theil ist beinahe wieder aufgebaut, während auch an andern Orten der Stadt rüstig drauf losgebaut wird. Leider hat der Staat seine Schuldigkeit gegen die Bürger jener Stadt und der Grenz-Counties noch nicht in dem Maaße gethan, wie er thun sollte, aber hoffentlich noch thun wird. Wenn noch Gerechtigkeit in unsrer Gesetzgebung ist, so muß dafür gesorgt werden, daß die Abgebrannten ihre Verluste entschädigt erhalten. Es ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, daß ihr Schaden nicht schon längst ersetzt wurde. Während Tausende jährlich gestohlen und verschleudert werden, müssen die Bürger jener unglücklichen Stadt und der Grenz-Counties Jahrelang warten, bis es dem Staat gefällt, seinen Pflichten gegen dieselben nachzukommen.

Viele haben zwar wieder gebaut, aber es lastet eine Schuld auf ihrem Eigenthum, die bezahlt werden muß, wenn das Eigenthum nicht vom Scheriff verkauft, und die Leute gänzlich ruinirt werden sollen. Laßt uns hoffen, daß unsre nächste Gesetzgebung Mittel ergreift, und seinen Pflichten nachkommt.

Da wir in Chambersburg so zu sagen erzogen, und viele Jahre darinnen verlebt haben, so sind wir dort wie zu Hause. Ueberall kennt man uns, und es herrscht ein so inniges und herzliches Gefühl zwischen den lieben Chambersburgern und uns, daß wir nur ungerne von ihnen scheiden. Es liegen ja dort auch die lieben Eltern und theure Kinder begraben, warum sollte sich nicht eine innere Sehnsucht nach jenen Stätten in uns fühlbar machen? Wir wissen, daß in Chambersburg viele warme Herzen für uns schlagen, — Freunde, die wir nie vergessen können. Möge diese Freundschaft nie welken!

Nun zum Schluß. Zwar hätten wir noch vieles zu sagen, aber für dießmal ist's genug. Unsern herzlichsten Dank Denen, die wir bereits genannt haben, für ihre gütige Gastfreundschaft und Bewirthung, wie überhaupt Allen denen, die unsrer so schön gedachten, und das „Geldsäckle" schmücken halfen. Mögen die lieben Freunde noch lange leben, und stets Gesundheit und Friede in ihren Familien herrschen. Dieß wünscht zum Abschied,

Der Herausgeber.

National-Friedens-Versammlung. — Eine große Anzahl hervorragender Männer von Kentucky, haben eine Friedens-Convention auf den 11ten und 12ten September, 1872, welche in Louisville abgehalten werden soll, anberaumt. Eine freundliche Einladung, diese Versammlung beizuwohnen, ist auch an uns ergangen. Leider sind wir durch Geschäften abgehalten, derselben beizuwohnen.

Die Absicht und Zweck dieser Zusammenkunft ist einfach der, eine herzlichere und festere Verbrüderung zwischen den nördlichen und südlichen Staaten herzustellen, und mit aller Kraft den Machinationen der herrschenden Partei entgegenzuwirken, ein Zweck, der unsre innigste Theilnahme erweckt. Hoffentlich werden recht Viele sich an der Convention betheiligen, und das Band der Friedens zwischen Nord und Süd auf engste Verknüpfen.

Charakter ist mehr Werth als Credit.—Wir hören oft junge Leute, welche geringe Mittel besitzen, ihr Loos klagend mit dem reicher Leute vergleichen. Je länger wir indeß leben, desto mehr werden wir überzeugt, daß der alte Kaufmann Recht hatte, welcher sagte: „Thätigkeit, mein Junge, ist besser als Stangen Goldes, und Charakter mehr werth als Credit." Wir könnten, wenn es nothwendig wäre, aus unserer eigenen Erfahrung ein Dutzend Beispiele zum Beweise der Wahrheit dieser Bemerkung liefern. In allen Geschäftszweigen, in allen Verlegenheiten ist Charakter das beste Kapital. Der arme Richard sagt: „Der Schlag deines Hammers um 5 Uhr Morgens oder 9 Uhr Nachts, von einem Gläubiger gehört, stellt ihn auf 6 weitere Monate zufrieden. Es ist beim Beginne des Lebens besser, durch Thätigkeit und Rechtschaffenheit einen Ruf zu sichern, als eigene Häuser oder Ländereien zu besitzen, wenn man dabei keinen Charakter hat."

Die Leichtigkeit, beim beginn Kredit zu bekommen, ist oft ein Nachtheil statt einer Wohlthat. Sie macht den jungen Anfänger zu wagehalsig, erfüllt ihn mit Träumen eines zu frühen Wohlstandes und versucht ihn zu sehr, angestrengte Arbeit, Vorsicht, Behutsamkeit und Sparsamkeit zu vernachlässigen. Uebermäßiges Kapital ist gar häufig ein Fallstrick für junge Leute. Es ist daher fast zum Sprüchwort geworden, daß die Söhne reicher Männer selten gute Geschäftsleute geben. Um im Leben vorwärts zu kommen, müssen wir den Werth des Geldes kennen lernen. Aber Ueberfluß an Mitteln bei unserem Beginnen ist fast ein sicherer Weg, uns für ihren Werth abzustumpfen. Niemand ist je reich geworden, der nicht das Sprüchwort gelernt und geübt hatte: „wenn Du auf die Pfennige achtest, werden die Thaler für sich selber sorgen."

Menschenkenntniß, Selbstbeherrschung, Charakterfestigkeit und andere Qualifikationen, worauf alle Personen von Erfahrung sehen, sind nothwendig, um der Welt die Sicherheit zu geben, daß ein junger Mann vom rechten Schlage ist. Das Kapital kann verloren gehen, nie aber der Charakter. Ist der Kredit einmal dahin, so geht der Mann ohne Charakter zu Grunde. Wer sich aber einen Ruf wegen seiner Fähigkeit, Unbescholtenheit und Sparsamkeit erworben hat, der behält seinen Kredit, selbst wenn er sein Kapital verliert, und erhebt sich triumphirend wieder selbst über einen Bankrott. Ein Mann von Charakter kann nie ruinirt werden. Es ist das erste, was ein junger Mensch zu sichern suchen sollte, und jeder kann es dazu bringen, der es im Ernste will. — Ein armer Junge mit Charakter ist weit glücklicher, als eines reichen Mannes Sohn ohne solchen.

Auf dem Extrazuge einer Breslauer Bahn steigt ein echter Breslauer zu einer Dame ins Eisenbahn-Coupe, zieht eine riesige Tabakspfeife hervor und wendet sich an seine Nachbarin mit der Frage: „Genirt Sie das Rauchen vielleicht?" „Allerdings sehr," lautete die Antwort. „Nun dann müssen Sie machen daß Sie hinauskommen; denn ich fange jetzt an!"

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, August 29, 1872.

Große Tomatos. — Hr. Elder Stamm von Mt. Joy hat eine Tomatopflanze in seinem Garten, welche sechzig Tomatos hat, wovon die Größte 2¾ Pfund wiegt, und mißt 19½ bis 16½ Zoll im Umfang! Das ist ein "Husher"

Von Blitz getroffen.—Am Samstag Abend wurde die große Scheuer des Hrn. John Wilson in East Nottingham Township, Chester County, und am Montag Abend die Scheuer des Hrn. Wm. Wilson in West Cocalico Township, Lancaster County vom Blitz getroffen, und gänzlich zerstört. Ersterer hat einen Verlust von etwa $7,000, während der Verlust des Letzteren sich auf $12,000 belaufen wird. Beide Scheuern waren indessen theilweise versichert.

Vereinigung. — Die Demokraten und Liberal-Republikaner von Lankaster haben sich geeinigt, und beabsichtigen ein gemeinschaftliches Ticket, bestehend aus den besten Männer beide Parteien, aufzustellen. Ganz recht so. Die demokratische County Committee ist deshalb auf Mittwoch, den 11. September zusammen berufen, um die nöthigen Candidaten demokratischerseits vorzuschlagen.—Go a-head, Gentleman.

Unser nächster Governör, Hr. Buckalew, war am letzten Dienstag in Lankaster und hielt eine brilliante Rede in Fulton Halle. Der große Saal war zum Erdrücken voll. Hunderte konnten keinen Zutritt bekommen. In Lancaster County erhalten die Republikaner eine große Schlappe bei der nächsten Wahl. Die besten Republikaner stimmen für Hrn. Buckalew.

„Die tägliche Laterne."—Die erste Nro. der „täglichen Laterne" von Lankaster, redigirt von unsrem früheren Mitbürger Hr. F. W. Haas, liegt vor uns. Die Ausstattung des Blattes ist recht hübsch, während der Inhalt desselben von einer gewandten und fähigen Feder geführt ist.—Wir wünschen unsern Collegen den besten Erfolg in ihrem schwierigen Unternehmen, und hoffen, daß die gute Sache — die Rettung des Landes — in ihnen eifrige Vertheidiger gefunden hat.

Knappes Entkommen. — Ein Neger von Columbia wollte am letzten Donnerstag Abend in Lankaster auf einen Frachtzug steigen der in Bewegung war, und den er für einen Passagierzug versehen hatte. Durch irgend einen Zufall machte er einen Fehltritt, und stürzte, wobei sein Regenschirm unter die Räder gerieth, und gänzlich zerstört wurde. Der Neger war durch diesen Vorfall so erschrocken, daß seine schwarze Farbe ganz blaß wurde, während seine „Wolle" beinahe senkrecht stand, wie Gänsekiele auf einem erschreckenen Stachelschwein.

Ein Unfall.—In benachbarten Columbia ereignete sich am vorigen Montag Nachmittag folgender Vorfall, welcher den Tod eines Mannes zur Folge hatte. Ein streitsüchtiger Kerl, Namens Reed, begab sich in den Saloon des Herrn Henry Young daselbst in betrunkenem Zustande und verlangte Liquör. Als ihm dieser von dem Barkeeper verweigert wurde, fing er sogleich Händel an, worauf er hinaus geordert wurde, und als er sich weigerte, das Haus zu verlassen, ergriff ihn der Barkeeper, David Young, ein Neffe des Herren Henry Young, und schob ihn zur Thüre hinaus, wobei Reed wahrscheinlich strauchelte und mit dem Kopf auf einen Rinnstein fiel. Als man ihn aufhab, war derselbe bewußtlos und verschied auch schon am nächsten Morgen um 4 Uhr. David Young stellte sich sogleich der Polizei, als er erfuhr, daß Reed gestorben war. Am Mittwoch Morgen wurde Young zufolge eines Habeas Corpus Befehles vor Richter Hays gebracht unter $1000 Bürgschaft gestellt für sein Erscheinen vor Gericht.—An Reed ist nicht viel verloren.

Plötzlich Tod. — Ein Mann, Namens Henry Overseck, 62 Jahre alt, stürzte am vorigen Samstag Nachmittag in Herrn John Heß' Gasthaus zu Lankaster, von einem Stuhl, auf welchem er saß, plötzlich todt nieder. Der Verstorbene war ein fleißiger, nüchterner Mann und arbeitete seit sieben Jahren auf der Farm von Samuel Ressel in Pequea Township. Wenn es keine Arbeit auf der Farm gab, beschäftigte er sich mit Hausiren in dieser Gegend. Am Morgen jenes Tages kam er zu Fuß eine Entfernung von sieben bis acht Meilen nach der Stadt, um einige Einkäufe zu machen, und schien sehr erhitzt und ermüdet zu sein. Er war zeitweise Anfällen von Fallsucht unterworfen. Die Coroners Jury erklärte, daß er durch einen Schlagfluß zu seinem Tode kam. Er war ärmlich gekleidet, aber bei der Untersuchung seiner Person fand man etwa $300 Geld bei ihm, hauptsächlich in Noten; ein $20 Goldstück, einige Silbermünzen und eine beträchtliche Menge Cents befanden sich darunter. Das Geld war in drei verschiedenen Taschentüchern enthalten, wovon zwei in seinen Kleidern eingenäht waren. So viel man weiß hat der Verstorbene keine hier lebende Verwandten. Seine Ueberreste wurde von Herrn Ressel zur Beerdigung in Empfang genommen. Das Geld befindet sich in den Händen des Aldermans Amweg, der Verfügung der darüber zu entscheidenden Behörden unterworfen.—Lat.

Kurze Notizen.—Jakob Young, welcher neulich einen Demijohn mit Whisky aus dem Keller des Hrn. Schwilky in Lankaster stahl, ist von der Court zu drei Monaten freier Kost und Logis in der County-Kaserne von Lankaster verurtheilt worden. Nebstdem hat er auch noch für die Prozeßkosten zu „blechen".

Der katholische St. Antonius-Verein gedenkt am Montag den 2ten September eine Landparthie auf Rocky Springs abzuhalten. An geselligem Vergnügen wird es bei dieser Gelegenheit wohl nicht fehlen, da die Anordnungs-Committee, welche aus lauter tüchtigen Männern besteht, für alles auf's beste gesorgt hat.

Die Excursion des „Washington Conclaves Nro. 9, U. O. der S. W. M." nach Reading, verlief zur völligen Zufriedenheit aller Betheiligten. Das Conclave war etwa 100 Mann stark, und wurde von den Readinger auf's beste bewirthet.

Jurors für die Court von Common Pleas.—Anfangend Montag, den 2ten September 1872:

Samuel Nißley, Clay; Benjamin Herr, Columbia; Samuel Grove, Mountjoy Tschp.; Ethelbert Watts, Ost Donegal; Herbert Thomas, Columbia; Henry Hostetter, Ober Leacock; Charles D. Laferty, Paradise; Samuel Patterson, Marietta; Benj. F. Flickinger, West Cocalico; Charles F. Eberman, Stadt; Jeremiah Roath, Warwick; David Rettew, West Earl; Abraham S. Musser, West Hempfield; James McCaa, Carnarvon; George Wilson, Ost Donegal; C. D. Widmyer, Stadt; John McCalla, Stadt; Daniel Grube, Carnarvon; H. W. Warner, Salisbury; M. R. Schenk, Manor; W. S. Schirk, Stadt; Jeremiah German, Ost Earl; H. E. Brubaker, Elisabethtown; D. A Eschleman, StrasburgTwp.; David King, Stadt; B. W. Bissel, Stadt; H. M. Weller, West Hempfield; Jacob M. Kline, Manheim Boro; James Garvin, Stadt; Peter McConomy, Stadt; Henry Garr, Manor; H. H. Schertz, Paradise; J. M. Stehman, Penn; John McLaughlin, Martic; J. J. Tripple, Manor; A. M. Zahm, Stadt; Jacob Umble, Sadisbury; Jeremiah Mohler, Ephrata; John Fahnestock, Ephrata; John D. Wilson, Salisbury.

Das Heilmittel der Mutter gegen alle Krankheiten, von denen Kinder heimgesucht werden, ist Mrs. Winslow's Soothing Syrup. 18.

Eine untreue Gattin.—Jac. Schmidt, ein kleiner, schon ältlicher Deutscher in Lankaster, wurde am vorigen Montag mit einem noch jungen und hübschen Fräulein in die Banden der Ehe gefesselt. Darob war er so fröhlich wie eine Lerche, und glaubte sich schon in den dritten Himmel versetzt zu sehen. Doch wehe, für unsern deutschen Freund; das Glück sollte ihm nicht lange lächeln; denn siehe! schon am nächsten Tage mußte er sehen, wie sein lieb' Weiblein ihm untreu geworden, und einen andern Customer zu sich gezogen hatte. Der Verführer heißt John F. Reese, und ist in Martic Township wohnhaft. Reese und seine Concubine, lagen einander schlafend in den Armen, als Hr. Schmidt nach kurzer Abwesenheit nach Hause kam, und waren Beide „stechkanonenvoll." Als der betrogene Gatte dies sah, schloß er schnell die Thüre, eilte nach der Mayors-Office, und zeigte es dort an. Der Mayor schickte zwei Polizisten nach der Wohnung des Betrogenen, und ließ das saubere Paar verhaften. Reese stellte Bürgschaft bis zur Court, während Frau Schmidt in Ermangelung desselben nach der Jail wandern mußte.

Die neuen Hundert Dollar Greenbacks werden folgendermaßen beschrieben:

Buchstaben „C" an der obern linken Ecke, darunter befindet sich ein Portrait von Lincoln; an der untern linken Ecke stehen die Zahlen „100". In der Mitte befinden sich die Worte: „Die Ver. Staaten zahlen dem Vorzeiger einhundert Dollars." Darunter ist eine kleine Vignette der Göttin der Freiheit. An der rechten obern Ecke „100", darunter eine mit Sternen gekrönte Jungfrau, die ein Viereck über einen Steinblock hält. Hinter ihr befindet sich ein Tempel, zu dessen Füßen ein kleiner Knabe, der nach dem Plane des Architekten steht.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 7. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Drei Jahre und sechzig Tage."
Gelöst von Hrn. Herm. Knapp, Baltimore.

Nro. 2.
„Schmaus—Maus—aus."
Wurde gelöst von folgenden Herren: August Müller, Upper Sandusky, Ohio; H. Knapp, Baltimore, Md.; und John A. Schneider, Ormsby.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Kennt ihr, von Frost und Sonnenschein
Geschützt ein Häuslein zart und klein?
Kennt ihr die wundervolle Stadt,
Die tausend solcher Häuser hat?
Sie ist mit Garnison besetzt,
Die täglich ihre Waffen wetzt;
Sonst treiben sie reich Gewerb, es blühen
Weit ihre reichen Colonien,
Und alle Zölle ein und aus
Führt sie ihr süßes Gut nach Haus.
Sie lehret uns, daß edle Triebe,
Daß stiller Fleiß und Ordnungsliebe,
Daß Treu und Ehrfurcht vor dem Throne
Am liebsten unterm Strohdach wohne.

Nro. 2.

Alles, was man nicht mehr will,
Wird so gern an mich gehängt;
Während Vieles, was man will,
Ungern nur an mir sich fängt.
Auf die Frage kommt's nur an:
Geht der Hals dem Kopf voran?

Briefkasten.

Allegheny.—Hr. Agent Hofmann.—Hallo! schon wieder zwei frische Rekruten; willkommen, Kameraden.

St. Marys.—Hr. Geo. Reuscher.—Danke. — Wollen selle Demokraten den Grant schlagen helfen, dann müssen sie für den ehrlichen Greeley stimmen; schlechter als es jetzt ist, kann's nicht werden, doch aber besser; darum frisch in's G'schirr für Greeley.

New Cumberland.—Hr. Mich. Mast.—Wir sind Ihnen nachgerutscht.

Marietta.—Hr. Henry Schwarz.—Ist bereits geschehen.

Baltimore, Md.—Hr. H. Knapp.—Wieder getroffen, Hermann. — Die Neuen werden folgen.

Bucyrus, O.—Hr. John Meyer.—Ist schon quittirt. Danke bestens.

Philadelphia.—Hr. S. H. Arnold.—Auch Ihnen sind wir nachg'rutscht.—Hoffentlich wird's mit der Krankheit keine Gefahr haben, und Sie nebst Gattin recht bald wieder genesen.

New York.—HH. C. Meyen & Co.—Schönen Dank.

New York. — HH. C. B. Richard & Co.—Ist besorgt.

Archbold, O.—Hr. J. B. Schnetzler.—Haben die Adresse nach Anweisung gemacht; hoffentlich gehts jetzt besser.

Lock Haven. — Hr. Wm. Beck— Dem Wunsche ist entsprochen.

Columbia.—Hr. Chas. Mielach.—Durchaus nicht, lieber Alter; unsre Freundschaft bleibt, und damit basta.—Haben an Sie g'schrieben.

Upper Sandusky, O.—Hr. B. Liebenthal.—Werden nächstens folgen.

Upper Sandusky, O.—Hr. A. Müller.—Sie haben's geknackt, August.—Freut uns, daß die Demokraten und Liberal-Republikaner in Ohio so muthig in den Kampf rücken. Vorwärts! sei unser Losungswort; die Union muß gerettet werden!

Bellefonte. — Mrs. A. Sternberg.—Ist bereits quittirt. Danke.

Millersville.—Hr. C. F. Rees.—Ihr Briefle kam noch „in der elften Stunde," konnten aber nicht, ohne Ihren Wunsch zu erfüllen, denn man muß schmieden, so lange daß Feuer heiß ist.—Ihre Epistel an sellen lügenhaften Radikalen ist famos—tip tip.

York.—Hr. Chas. Hiffmeyer.—Hurräh! noch en frischer Rekrut, und auch en famoses Zugpflaster; danke, Charly.

Williamsport.—Hr. Wm. Eller. — Wenn wir nicht irren, so ist Hr. Bode ein Hanoveraner; er ist etwa 50 Jahren alt, und wäre somit das very Männle u. Verwandte, den Sie suchen.

Ormsby.—Hr. Joh. A. Schneider.—Haben den Nagel wieder getroffen.—Daß die Greeley-Actien at par in Allegheny County sind, pliest uns; nur nit verzagt, Squire, es wird wohl noch manches radikale Grünhorn den Schnabel einziehen.

Chambersburg. — Hr. Agent Bietsch.—Die Spektikels auf, und nochmals im letzten Geldkasten nachg'schaut, da werden Sie's „schwarz auf weiß" finden, daß Freund Hoffmann (Marion) ehrlich bezahlt hat. Frau Scheuermann hat uns nichts bei unserm letzten Besuch bezahlt, denn ihr Jahrgang, wie sie selbst weiß, geht erst im nächsten Dezember zu Ende, wo sie wieder ein Jahr schuldet.

Freedensburg. — Hr. John J. Fischer. — Guck, da kommt noch en frischer Rekrut ang'stiefelt. Recht so, Hannes. — Wir gedenken in Bälde einen Agenten in Somerset anzustellen.

Baltimore, Md.—Hr. Hermann Bahlke. — Der Sekretär des genannten Bundes ist Hr. Christian Linsinmeyer.

Dankabstattung.

Dem Gesangverein „Lebanon Männerchor" unsern verbindlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und das herzliche Willkommen, welches derselbe bei seinem abgehaltenen Pic Nic am 19. August gegen den Harrisburg Gesangverein „Germania Männerchor" erwiesen hat.

Die Mitglieder.

Harrisburg, Aug. 29, 1872.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Mary Wentzelberger, Harrisburg,		$2.00
John Haberbusch,	do.	2.00
Mich. Miller, (Maurer,)	do.	1.00
J. M. Meyer,	do.	2.00
Georg Reuscher, St. Mary,		2.00
F. C. Wentzelberger, Neckarthailfingen, (Würtemberg,)		3 56
John Mayer, (Maurer,) York,		2.00
Charles Hiffmeyer,	do.	2.00
Henry Meyer,	do.	2 00
Henry Hiffmeyer,	do.	2.00
Henry Witzenberg,	do.	2 00
Peter Fornauf,	do.	8.00
Mathias Selack,	do.	2.50
Andreas Schneider,	do.	4.00
John L. Zink,	do.	2.00
Jos. Kaiser,	do.	2.00
August Wedel,	do.	10.00
Fred'k Gantz, Elisabethtown,		6.00
Michael Miller, Enders,		1.00
John B. Miller,	do.	1.00

Die Hälfte des Publikums kann kein Castoröl einnehmen, weil es widerlich schmeckt. Das Castorio, welches Dr. Pitcher präparirt, ist von Vegetabilien zusammengesetzt, unschädlich und gut zu nehmen und wirkt besser als Castoröl. Es verursacht keine Bauchgrimmen, sondern regulirt das System und operirt, wenn alle andern Mittel versagen. Es wirkt wunderbar gegen Magenkrämpfe, Verstopfung, Croup und Würmer. Es enthält weder Mineralien, Morphin noch Alcohol. Es stillt und verursacht Schlaf, weshalb es besonders für zahnende Kinder zu empfehlen ist. Kein Artikel ist von den Doktoren so allgemein empfohlen Kein Artikel ist von den Doktoren so allgemein empfehlen werden. Nehmt keine Bitter-Pills, narkotische Syrups, schmerzende Reinigungsmittel oder krankmachende Oele mehr. Das Castoria kostet nur 35 Cents und wenn einmal versucht, wollt ihr nicht mehr ohne dasselbe sein.

J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New York.

August. '72—4t.

Getraut:

Am Donnerstag, den 15. August, in Lancaster, Pa, durch den Ehrw. Hrn Wm. Hoppe,
Herr Christian Mischlich
von Columbia, Pa.,
mit
Fräulein Elisabetha Haas
von Marietta, Pa.

Glück zum Bunde!

Durch Pfarrers Segen ist der Bund geschlossen,
Vereinigt wollt Ihr treulich Hand in Hand,
In Freud' und Leid als liebende Genossen
Durchwandeln muthig dieses Pilgerland.
O segne Gott das Band, daß Ihr geknüpfet,
Und sorge liebend, daß Euch Theuren nie
Ein Wort der Reue und des Grams entschlüpfet,
Das stören könnte Eu're Harmonie.
Ein Rosenpfad sei Euch der Weg durch's Leben
Erhellet von der Freude Sonnenlicht;
Und suchet einst die Freundschaft Ihr vergebens.
Dann sei dies Blatt Euch ein Vergißmeinnicht!

Aufforderung.

Die Mitglieder des Cornplanter Stammes No. 61, J. O. R. M. sind hiermit ersucht sich am nächsten Montag Abend, September 2, so zahlreich wie möglich im Wigwam zu erscheinen, indem ein Vorschlag vorliegt einen gewissen Artikel in den Nebengesetzen zu streichen.

C. Miller, P. H.

Harrisburg, August 29, 1872—1t.

Großer
Deutscher Ball!
Zu Ehren der Groß-Beamten
des
Verbesserten Ordens d. Vereinig. Brüder,
veranstaltet durch die Mitglieder des
„Waschington-Bundes",
No. 15, V. O. V. B.,
in
Smith's Halle,
zu
Middletown, Pa.,
am
Dienstag, den 3ten September, 1872.

Alle Logenbrüder von Nah und Ferne, sowie Freunde des Ordens sind höflichst dazu eingeladen. Für vortreffliche

☞ Tanzmusik ☜

Erfrischungen und gute Ordnung ist bestens gesorgt.

Eintritt: $1.00
für 1 Herrn und 2 Damen!

☞ Personen von verrufenem Charakter wird der Eintritt nicht gestattet.

☞ Tickets sind bei allen Mitgliedern des Bundes zu haben. ☜

Die Committee.

Middeltown, Pa., Aug. 8, 1872—3t.

Teutonia
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Chicago, Illinois,
Central-Office: No. 172 Washington Straße.

Activa: $650,000.

Diese deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, garantirt nicht nur aufbezahlte Policen, sondern auch einen Rückkaufswerth in Baar.

John A. Huck,
Präsident.
C. Knobelsdorff,
Sekretär.
F. W. Liesmann,
Agent für Harrisburg und Umgegend.

Bismarck-Bund,
Section No. 56.

Association zur Förderung von Lebens- und Kranken-Versicherung durch wöchentliche Beiträge und gegenseitiges Zusammenwirken zu gemeinnützigen Zwecken.

Die Lebens-Versicherungs-Policen werden von der „Teutonia Lebens-Versicherungs-Gesellschaft" ausgefertigt.

F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Agent für Harrisburg und Umgegend.
August 15, 1872—3Mt.

Lancaster Bier
bei
John P. Deiker,
No. 404 Chestnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Juni 27, 1872—3m.